

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 33 (1928-1929)
Heft: 11

Rubrik: Jahresberichte der Sektionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die Ziele der Lehrerinnengruppe eintrat, erzählt uns Miss Lane anschaulich. Der Londoner Lehrerverein hielt im Jahre 1907 eine stark besuchte Versammlung ab. Miss Lightman, eine der Pionierinnen, hatte es übernommen, den Antrag auf Gleichbemessung der Gehälter zu stellen; Miss Lane sollte ihn aus der Versammlung heraus unterstützen. « Miss Lightman wurde überschrien, und während geraumer Zeit konnte man weder sie noch mich hören, die ich aus dem Zuhörerraum ihren Antrag zu unterstützen suchte. Pfeifen wurden in Funktion gesetzt, Füße stampften, Spottlieder wurden auf Verabredung unter den Gegnern gesungen. Schliesslich musste die Sitzung vertagt werden und löste sich in Unordnung auf. Dieses Benehmen wiederholte sich an spätern Sitzungen, wobei einmal Mr. Mark Wilks, der versuchte, zugunsten unseres Antrages zu sprechen, von der Tribüne heruntergezogen wurde. »

Mittlerweile war in England bei vielen Frauen eine Frage in den Vordergrund des Interesses getreten, der nun auch die Föderation ihre Beachtung schenkte. Es war dies die Frage des Frauenstimmrechts. Das bisher Erzählte lässt uns leicht verstehen, dass gerade die Frauen, die sich in der Föderation zusammengefunden hatten, der Sache des Frauenstimmrechts nicht gleichgültig gegenüber stehen konnten. Sie liessen die Angelegenheit der Gehälter zunächst in den Hintergrund treten und setzten sich für die Sache des Frauenstimmrechts ein. Man hielt dafür, dass es der Regierung einen Eindruck machen würde, wenn sich ein Verband wie der Lehrerverein, der eine grosse Zahl weiblicher Mitglieder zählte, für das Frauenstimmrecht ausspreche. Die Föderation dachte nicht anders, als dass die Generalversammlung ohne Widerstand zustimmen werde, sobald von den Lehrerinnen ein entsprechender Antrag eingebracht würde. Sie verlangte weder Hilfe noch Geldmittel, sondern nur eine Sympathiekundgebung. Es dauerte aber schon innerhalb der Sektionen längere Zeit, bis eine Reihe von ihnen sich auf diesen Boden stellten und einen Antrag in diesem Sinne an die Generalversammlung stellten. Dies geschah endlich 1911. Ein Kollege wollte den Antrag begründen. Es erhob sich jedoch ein mächtiger Tumult, der eine halbe Stunde lang dauerte und damit endete, dass der Antragsteller auf eine Begründung verzichten musste. Es ist klar, dass der Antrag abgelehnt wurde. (Schluss folgt.)

JAHRESBERICHTE DER SEKTIONEN

Sektion Thurgau. Wir hatten im letzten Vereinsjahr drei ordentliche Versammlungen, alle in Weinfelden, wovon die erste, im Februar stattfindende, wie gewohnt gemeinsam mit Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen abgehalten wurde.

Fräulein Brack, Sekundarlehrerin in Frauenfeld, sprach zu uns über « Brachliegende Kräfte ». — In der Zeit, da so vieles gärt und drängt im jungen Mädchen, ist es wichtig, dass nicht wertvolle Kräfte in Nichtigkeiten verloren gehen. Zuerst heisst es, Kräfte entdecken, dann richtig verwenden, mit Hilfe der Lehrerin sollen die Schülerinnen zur Erkenntnis kommen, dass dieser Kräfteüberschuss im tätigen Leben im Arbeiten-« Dürfen » das schönste Ziel findet. — Wir genossen die fruchtbaren Anregungen alle sehr.

Ein von Fräulein Schuepp, Lehrerin in Frauenfeld, gut ausgearbeitetes Diskussionsthema über Einführung der obligatorischen Töchter-Fortbildungsschule wurde der Zeit entsprechend dahin reduziert, dass wir einstweilen in

einem Schreiben an den Grossen Rat den Beschluss kundtaten, « eine bevorstehende Neuregelung der Arbeitsschulpflicht dürfe nicht zur Verkürzung der Ausbildung unserer Mädchen werden ». Das Arbeitsschulwesen steht nämlich im Begriff, mit dem Einsetzen des Unterrichts im dritten Schuljahr das letzte, wertvollste Jahr zu verlieren. — Unserer Sektion schlossen sich mit ihrer Unterschrift sämtliche Vertreterinnen der kantonalen Frauenverbände an, die sich für diesmal unserer Versammlung angeschlossen hatten und mit uns tagten.

Die Herbstversammlung war eine schlichte, aber erfreuliche kleine Schubertfeier mit anschliessendem kleinen Konzert, an dem sich verschiedene Lehrerinnen und auch zwei Seminaristen beteiligten. Referentin war die Unterzeichnete. Leider liess der Besuch der Versammlung zu wünschen übrig.

Anfangs Dezember kamen wir nochmals zusammen zu einer Diskussion über « Erziehungsfragen », geleitet von Dr. med. F. Rutishauser, Nervenarzt, Leiter des ärztlichen Landerziehungsheims, Villa Breitenstein ob Ermatingen.

Die feine Art und Weise, wie Herr Dr. Rutishauser ein Frage- und Antwortspiel inszenierte und leitete, war uns allen ein grosser Gewinn. Als Erzieher tätig wie wir, nannte er uns seine Kolleginnen und stellte damit ein enges Verhältnis her, welches das Fragenstellen entschieden förderte. Wie interessant war es, Dr. Rutishausers psychologische Ansicht über das Märchen zu folgen, dann wiederum kamen Erziehungsprobleme mannigfachster Art zur Sprache.

Es war so fesselnd, dass zum zweiten Traktandum kaum mehr Zeit blieb, und doch war es so wichtig und mit viel Liebe und Mühe von Fräulein Bommer, Frauenfeld, zusammengestellt worden: « Stoff für die Wochen vor Weihnachten ». Fräulein Bommer brachte uns ein reichhaltiges Verzeichnis von Erzählungen, Gedichten und sogar Szenen zum Aufführen, alles Weihnachtsvorbereitungen, die soviel zur Vorfriede beitragen. — Kleine, von Schülern des I. und II. Schuljahres angefertigte Weihnachtsarbeiten, die im Unterricht gemacht werden können, wurden von verschiedenen Lehrerinnen gebracht, waren eine hübsche Ergänzung zum Weihnachtsthema und brachten Freude und neue Anregung.

Der Vorstand änderte durch die Verheiratung unserer lieben Präsidentin. In die Lücke trat die damalige Aktuarin, eine junge Kollegin übernahm das Aktariat. Die übrigen Mitglieder blieben ihrem Amte treu. *P. Schnyder.*

MITTEILUNGEN UND NACHRICHTEN

Wiederaufbau des Schweizer Schul- und Volkskino. Unter dem Ehrenvorsitz von Herrn Bundesrat Dr. H. Häberlin ist letzter Tage ein Komitee für den Wiederaufbau der Lehr- und Kulturfilmarbeit des Schweizer Schul- und Volkskino gebildet worden, das durch eine öffentliche Sammlung die nötigen Mittel beschaffen will, um dem Institut die Weiterexistenz zu ermöglichen. Das Komitee hat von Seiten einer bernischen Firma bereits einen hochherzigen Beitrag in der Höhe von Fr. 10,000 erhalten und hofft durch weitere Gaben aus Industrie- und Bankkreisen genügend Mittel aufzubringen, um dem Schweizer Schul- und Volkskino für seine künftige Tätigkeit ein alleinstehendes Gebäude zur Verfügung stellen zu können, in welchem das Filmlager in feuerfesten Kammern fachgemäss untergebracht werden kann, um in Zukunft jeder Brandgefahr vorzubeugen. Der Schweizer Schul- und Volkskino wird sich nach Bezug